

Menü



News

Todesfälle Rotes Meer

"Meine Affäre"

Abnehmspritze

stern+

GEO

Capital

stern Crime

Gesellschaft

Politik >

Politik > Ausland > Diesen Deutschen gehört ein ganzes Dorf in der Toskana

BORGO BATONE

Der Traum vom Süden – diesen Deutschen gehört ein ganzes Dorf in der Toskana

von Niklas Mönch 21. September 2025 • 18:18 Uhr • 5 Min.



Wurden mit anderen zu Besitzern eines ganzem Dorfes in der Toskana: Natalie Sennes und Tobias Bantzhaff

© Niklas Mönch

[🔊 Artikel anhören](#)

Borgo Batone war ein verfallenes Dorf in der Toskana. Dann kauften ein paar Deutsche die alten Häuser und formten eine neue Gemeinschaft – mit einem ganz besonderen Konzept.

Es ist einer der letzten warmen Sommertage. An einem Tisch unter einem großen Kastanienbaum wird das Mittagessen vorbereitet. "Restessen", warnt Tobias Bantzhaff, doch was heißt das schon hier in der üppigen Toskana. Auf dem Tisch stehen Brotsalat, Salbeinudeln und ein Salat, die Zutaten dafür sind alle im Dorf gewachsen. Genauer gesagt: In *ihrem* Dorf – es gehört ihnen allen, die hier am Tisch sitzen, tatsächlich gemeinsam.

Tobias Bantzhaff, Mitte 40, grau melierter Bart, ist der Geschäftsführer von Borgo Batone. Das verlassene toskanische Dorf wurde 2021 von einer deutschen Genossenschaft gekauft. Das Ziel: gemeinsam die alten Ruinen zu einem Gemeinschaftsort zu machen, in dem Solidarität und Nachhaltigkeit gelebt werden. Borgo Batone ist kein Ort für Aussteiger, sondern als Rückzugs- und Urlaubsort gedacht. Das Prinzip ist einfach: Je mehr man investiert, desto mehr Tage darf man hier verbringen.

Aus anfangs vier Initiatoren sind inzwischen 85 Parteien mit viermal so vielen Mitgliedern geworden. Die meisten kommen aus Deutschland, es sind aber auch Menschen aus Frankreich, Italien und sogar Afghanistan dabei. Jeder Partei steht eine gewisse Anzahl an Tagen zu, die sie pro Jahr in Borgo Batone verbringen dürfen. Je nach Investition variiert diese Zeit zwischen drei und vier Wochen. Wer will, kann seine Batonis, wie das Nutzungsrecht hier genannt wird, auch an Freunde oder Familie weitergeben.

Allen gehört alles

Das Entscheidende dabei: Niemandem gehört ein bestimmtes Haus. Wer ins Dorf kommt, der muss das nehmen, was dann gerade frei ist. "Allen gehört alles", fasst Bantzhaff das Projekt zusammen.

Wie viele Dörfer in der Gegend liegt Borgo Batone malerisch am Hang. Der Blick geht über die sanften Hügel der apuanischen Voralpen über Olivenhaine hinab ins grüne Tal, dem Val Freddana. Insgesamt 17 Kalksteinhäuser gibt es hier, dazu eine große Villa aus dem 16.

Jahrhundert mit hohen Decken und einer Flügeltür, davor eine große Wiese mit einem Pool. Hinter dem Herrenhaus liegt ein kleiner Dorfplatz, von den Leuten hier scherzhaft nur die Piazza genannt. Sie haben hier sogar ihre eigene Quelle, die das ganze Jahr über fließt. Der Legende nach Heilwasser, noch heute kommen viele Menschen aus den Nachbardörfern hierher, um sich ein bisschen was davon abzapfen. Ein kleines Becken bietet an heißen Tagen die nötige Abkühlung.



Alte Mauern inmitten grüner Hügel: Borgo Batone

© Niklas Mönch

50 Jahre lang war Borgo Batone ein verlassenes Dorf, die alten Landhäuser waren dem Verfall preisgegeben. Ein "trostloser Ort", so steht es in einem Buch über die Dörfer der Gegend aus den 80er Jahren. Die Wiederauferstehung begann mit einem wohlhabenden Notar aus Viareggio. Der renovierte erst einmal die historische Villa, er wollte die alten Gemäuer retten. Doch auf Dauer wurden ihm die alten Steine zu mühselig.



TOURISMUSINDUSTRIE IN ITALIEN

Arbeiten, wo andere Urlaub machen? Ein knochenharter Job



Ein Makler sollte einen neuen Besitzer finden. Dieser rief den Münchner Architekten Patric F. C. Meier an. Der engagierte sich schon länger in alternativen Wohnprojekten, ist auch Vorsitzender des Vereins Vielleben, der inzwischen als Dachorganisation des Borgos fungiert. Meier fuhr nach Batone – und erkannte sofort das Potenzial.

"Der Ort hat einfach etwas Magisches", sagt er am Telefon. Als er zum ersten Mal ins Nachbardorf Loppeggia gelaufen sei, hätten ihn auf dem Rückweg die Glühwürmchen begleitet. "Als bekennender Romantiker hat mich das natürlich direkt abgeholt", sagt er und lacht.

Dem Traum von einem Leben im Süden folgend, haben sich in vergangenen Jahren immer mehr Deutsche gen Italien aufgemacht, um alte Häuser in alten Dörfern wieder instand zu setzen, gelockt auch von Bürgermeister, die alte Gemäuer manchmal für einen Euro anboten.

In Borgo Batone war die Lage etwas anders, die alte Villa war bereits fertig renoviert, es gab einen Pool – für nur einen Euro gab's hier nichts mehr. Über sein Netzwerk bekam Meier dennoch schnell 80 Anteilseigner zusammen, die gemeinsam die für das Dorf aufgerufenen 3,4 Millionen Euro stemmen konnten.

Die Toskana als Sehnsuchtsort

Die Sonne, das Licht, der Geruch von Pinien und Kiefern, das sei für viele Anteilseigner am Anfang ausschlaggebend gewesen, sagt Tobias Bantzhaff. Doch im Laufe der Zeit, so hat es Bantzhaff beobachtet, verschiebe sich die Wahrnehmung der Menschen: Batone wurde vom Sehnsuchts- zu einem Gemeinschaftsort. Beim Mittagessen unter dem Kastanienbaum kommt das Thema immer auf – und auch für Bantzhaff spielt es eine große Rolle.

Fast 20 Jahre lang hat er bei einem großen deutschen Technologieunternehmen gearbeitet. Doch dieses "immer mehr, immer schneller" und vor allem dieses "immer allein" – das schien ihm nicht mehr zeitgemäß.

Bantzhaff will Dinge mit anderen Menschen gemeinsam verwirklichen – eben auch im Wohnen. Lange hat er im Münchner Umland für sich und seine Familie nach einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt gesucht. Fündig geworden ist er dann hier, in Borgo Batone. "Man muss schon ein Gruppentierchen sein", sagt seine Frau Anja. Denn viel wird hier selbst und zusammen gemacht, von Renovierungsarbeiten bis hin zum Mittagessen. Es gibt acht verschiedene Arbeitsgruppen, in denen man sich für die Allgemeinheit engagieren kann, beispielsweise in der

nachhaltigen Entwicklung des Dorfes, bei stilistischen Entscheidungen oder der Instandhaltung der Häuser.

Auch Natalie Sennes und ihr Mann haben für sich und ihren Sohn schon länger ein gemeinschaftliches Wohnprojekt gesucht. Über Freunde sind sie dann auf Borgo Batone gestoßen. "Man kann zusammen einfach mehr gestalten. Man ist eingebunden in etwas Größeres, eine Nachbarschaft mit gleichen Prinzipien und Werten, bei der man sich auch persönlich weiterentwickeln kann", sagt sie, während sie ihre Beine ins kalte Becken hält. Heute ist sie Co-Geschäftsführerin des Dorfs. Auch für ihre Familie sei Borgo Batone eine unerwartete, aber willkommene Bereicherung. Hier sei mit der Zeit ein echtes Großfamilienfeeling entstanden. "Wir haben mit dem Projekt 100 neue Tanten und Onkels bekommen", sagt sie.

In den Nachbardörfern reagierte man zunächst verhalten auf die deutschen Idealisten. "Man muss in diese örtliche Struktur erstmal reinwachsen. Wir sind hier schon die Sonderlocke", sagt Bantzhaff. Mit der Zeit habe sich ihr Image aber gewandelt.

„ **Am liebsten sind uns natürlich Maurer**

Da sei zum Beispiel die Geschichte mit dem Jäger: Im Herbst gibt es in den Wäldern um Borgo Batone immer Treibjagden, die Hülsen von den Patronen lassen die Jäger dabei gerne mal im Wald einfach liegen. Bantzhaff spricht daraufhin mit der Vize-Bürgermeisterin der Kommune, zu der Borgo Batone gehört, die wiederum den Chef-Jäger kontaktiert. Durch einen Zufall findet Bantzhaff heraus, dass er den Mann aber schon mehrmals gesehen hat. "Wir haben dann gequatscht, und dann waren er der Claudio und ich der Tobias", erzählt er grinsend. Daraus sei dann eine Einladung zum gemeinsamen Pilzesuchen geworden. "Die Leute sehen, dass wir hier ehrlich daran interessiert sind, das Dorf wieder schön zu machen. Das gefällt ihnen, und das spricht sich dann auch rum."

Gemeinschaft aufbauen, Kontakte knüpfen, eine solide Gruppe schaffen, das seien die größten Hürden gewesen, erinnert sich Tobias Bantzhaff. Anfangs seien immer mal wieder Leute abgesprungen, doch mittlerweile seien sie gut aufgestellt. Noch etwa ein Dutzend Anteilseigner möchten sie aufnehmen. Doch die müssen auch in die Gemeinschaft passen, sich einbringen wollen. "Und am liebsten sind uns natürlich Maurer", sagt Bantzhaff.

Bei einem Rundgang durch Borgo Batone wird deutlich, warum. Noch immer wirken viele Häuser verfallen. Bantzhaff zeigt auf dieses Haus, dann auf jenes, hier wolle man demnächst loslegen, dort etwas wiederbeleben. Derzeit hat Batone Platz für 40 Menschen in sechs Häusern. Jedes Mitglied muss einmalig mindestens 50.000 Euro in den Topf werfen, um Anteilseigner zu werden. Hinzu kommen 1600 Euro laufende Kosten pro Jahr, etwa für die Müllabfuhr oder den Strom. Dennoch sei der Erhalt eine große Herausforderung, sagt Bantzhaff: "Sobald es an den Geldbeutel geht, wird die Sache ruckzuck sehr ernst."

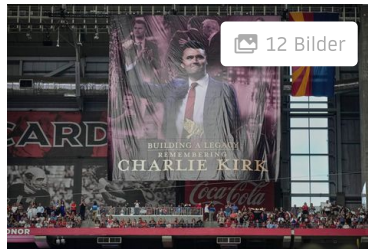
Auch unter der Sonne der Toskana bleibt der Deutsche eben manchmal: ziemlich deutsch.

Toskana Italien Deutschland Frankreich Dorfgemeinschaft



KRIEG IN NAHOST

Diese Länder erkennen Palästina jetzt offiziell als eigenen Staat an



TRAUERFEIER IN ARIZONA

Diese Prominenten geben Charlie Kirk die letzte Ehre



POLITISCHER DRUCK WÄCHST

Demokraten-Führer Chuck Schumer sieht die USA auf dem "Weg zur Diktatur"

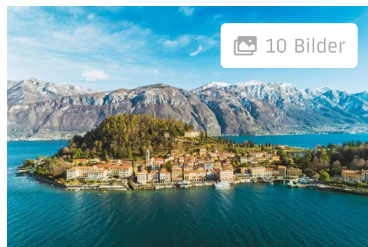


Mehr zum Thema



ITALIEN

Wiederauferstehung auf Sizilien: Das passierte im Dorf Sambuca, nachdem hier Häuser ab einem Euro verkauft wurden



KLEINE BEWOHNTE SCHÄTZE

Mamma Mia! Das sind die zehn bezauberndsten Dörfer Italiens



CIAO MENSCHENMASSEN

Wo findet man in Italien noch Stille? Unsere Autorin ging auf die Suche

